Tageblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenberichte. Gerichtssaal.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.[illegible], im Ausland mit entsprechendem Zuschlag.
Annahme von Ankündigungen: Montags bis Vorm. 8–9 Uhr Nachm. Sonntags bis Vorm. 11–1 Uhr. Montags für Neustadt: Gr. Meißner 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Für Dresdner Angelegenheiten Zeile 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Sonntags 20 Pfg. Unterm Strich (Einge.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche von hier Annoncenbureaus an.
Für Angabe einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

Thüre zu! D.R.-Patent. Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. **70.000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N.,
Tieckstr. 12, fr. 27.
(Fernsprechamt II, Nr. 2[illegible])

Tapisserie-Manufactur
Altmarkt **C. HESSE** Altmarkt
Königl. Hoflieferant
Aeltestes und **grösstes**
Special-Geschäft für **Tapisserie.**
Reichste Auswahl — Billigste Preise.

St. Gotthard, ausgezeichneter Alpenkräuter-Magenbitter vom Apotheker A. Kretzschmar in Chemnitz ist der **beste** und **gesündeste Magenlikör der Welt.** Derselbe macht Appetit, stärkt den Magen, befördert die Verdauung, heilt verdorbenen Magen. St. Gotthard ist zu haben in allen Gewölbe- u. Delicatessen-Handlungen, Apotheken, Delicatessengeschäften, Conditoreien, Weinhandlungen und Restaurationen.

Mineralwässer,
1894er Füllung. Innerhalb der Stadt freie Zusendung, nach auswärts unter billigster Berechnung der Verpackungsspesen.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

Sommer-Lodenjoppen von **8** Mk., **Havelocks** von **14** Mk., **Lüster-Jackets** von **3** Mk. an
empfiehlt in **grösster Auswahl Jos. Fiechtl** aus Tirol, **Schlossstrasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 138. **Spiegel:** Internationaler Bergarbeiter-Congreß. Nachrichten. Präsident Degner †. Prüfung der Subalternbeamten. Eugen d'Albert, Historische Concerte. Sozialdemokratische Landesversammlung. Neustadt. Gerichtsverhandlungen. „Lohengrin". Lotterieliste. **Freitag, 18. Mai.**

Politisches.

Die Partei der „beständigen Mauserung", zu welcher sich unsere deutsche Sozialdemokratie unter dem Einfluß von politischem Wind und Wetter und unter dem Druck des steigenden Ruhebedürfnisses ihrer alternden Führer entwickelt hat, wird in ihren angeblichen sozialpolitischen Bestrebungen von der öffentlichen Meinung längst nicht mehr ernst genommen. Man weiß, daß es der deutschen Sozialdemokratie weit mehr um politische Machtzwecke, als um eine ernstliche Besserung der wirthschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen zu thun ist. Das ist auch der Grund, weshalb die sozialdemokratischen Veranstaltungen und Kundgebungen in der Oeffentlichkeit bei uns mit einer Art von kühler Resignation hingenommen werden als Dinge, die bei der modernen Entwickelung mit in den Kauf genommen werden müssen, die aber im Interesse des sozialen Friedens besser unterblieben. Auf den ersten Blick konnte man geneigt sein, auch den zur Zeit in Berlin tagenden Bergarbeiterkongreß zu denjenigen Vorgängen im Lager der Sozialrevolutionäre zu zählen, denen die Presse der Ordnungsparteien durch besondere Besprechung eine ganz unangebrachte Bedeutung verleiht. Der Verlauf der Verhandlungen des Kongresses hat indeß gezeigt, daß die Berliner Versammlung durchaus nicht aus lauter Elementen zusammengesetzt ist, die sich in der Rolle revolutionärer Paradesoldaten des „Ritter" Singer gefallen. Insbesondere die englischen Delegirten verhalten sich gegenüber dem revolutionären Wortschwall und bombastischen Krimskrams Herrn Singer's kühl bis an's Herz hinan und fallen durch strenge Sachlichkeit angenehm auf.

Unter den 40 englischen Delegirten ziehen die Erscheinungen Mr. Burt's und Mr. Pickard's die größte Aufmerksamkeit auf sich. Das englische Parlamentsmitglied Burt, schreibt die „N. Ztg.", der am ersten Tage den Vorsitz führte, ist nicht zum ersten Male in Berlin, sondern hat schon als Abgesandter der englischen Regierung an der Arbeiterkonferenz theilgenommen, die auf Anlaß der deutschen Regierung 1889 in Berlin zusammentrat. Burt erwähnte in einem Schlußwort auch dieser seiner Thätigkeit, und zwar mit Ausdrücken der Anerkennung für das, was damals auf diesem von den Regierungen beschickten Kongreß erwirkt worden sei. Namentlich erwähnte er, daß dank dieser Konferenz das Alter der zur Fabrikarbeit zuzulassenden Kinder hinausgerückt worden sei, eine Ausführung, die den deutschen Sozialdemokraten nicht sehr angenehm geklungen haben mag, da sie ja immer die Ansicht vertreten, daß Alles, was von den Regierungen ausgehe, völlig werthlos sei. Wenn Burt nun allerdings sagte, daß er noch mehr Werth auf einen von den Arbeitern einberufenen und von ihnen beschickten Kongreß lege, so geht aus seiner ganzen Darstellung hervor, daß er damit keineswegs an revolutionäre Triumphe denkt, denn er selbst bezeichnete Diejenigen, die die Arbeiter zu Thaten der Gewalt aufhetzen wollen, als deren schlimmste Feinde. Wenn alle Mitglieder des Kongresses eine solche oder doch eine ähnliche Sprache führten, so würde es auch uns „Bourgeois" möglich sein, solchen Arbeiterversammlungen größere Sympathie entgegenzubringen, als wir es jetzt thun können. Auch ein anderer englischer Delegirter, Pickard, sagte, „sie seien nicht hierher gekommen, um den Haß einer Klasse gegen die andere zu erwecken und um Neid zu erregen." Bei der Gelegenheit entfährt dem rheinischen Blatte folgender sozialpolitischer Stoßseufzer, den gewiß Jeder, der sich einmal näher mit den moralischen Qualifikationen unserer deutschen Sozialdemokratie beschäftigt hat, voll und ganz nachempfinden und unterschreiben wird: „Wenn wir das einmal erleben könnten, daß unsere Sozialistenführer mit gutem Gewissen eine ähnliche Absicht aussprächen, so würde dadurch die Lösung der sozialen Frage in Deutschland um ein gutes Theil näher gerückt werden. Dann könnte auch wirklich der Wunsch des Herrn Burt sich erfüllen, der den „Hauptzweck der internationalen Kongresse in der erzieherischen Aufgabe für die Arbeiterschaft" sehen will. Von diesem Standpunkte sind unsere Sozialdemokraten noch himmelweit entfernt, denn bei ihnen kommt es nicht im Entferntesten auf erzieherische Einflüsse an, sondern nur auf eine Stärkung ihrer Macht, die sie von den Arbeitern nur dann erhalten, wenn sie sich als die Unfehlbaren aufspielen, die einer Erziehung nicht im Mindesten bedürfen. Wir vermuthen, daß das den englischen Vertretern im Laufe der Verhandlungen oft genug eindringlich vor Augen geführt werden wird. Daß aber unsere Sozialdemokraten von den Engländern viel lernen sollten, wagen wir nicht zu hoffen."

Die entschiedene sachliche Ueberlegenheit der englischen Delegirten paßte begreiflicher Weise den deutschen Revolutionsaposteln, die das Schwergewicht ihres Auftretens in Schlapphüte, rothe Schleife und Singer-Bebel-Liebknecht'sche Beredtsamkeit legen, nicht in den Kram. Das stille Uebelwollen gelangte bei der Entscheidung über die Frage des Vorsitzes zum lauten Ausdruck. Die deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten protestirten lebhaft gegen den Vorsitz des englischen Delegirten Mr. Wilson. Bei dem entstehenden Tumult, der im Kleinen an die babylonische Sprachenverwirrung erinnerte, gab sogar Herr Singer seine gewöhnliche Rolle als Pascha zu den drei Roßschweifen auf und versuchte in Gemeinschaft mit Herrn Liebknecht die erregten Gemüther zu besänftigen. Aber die Brausepülverchen der beiden deutschen „Koryphäen" erzielten keine Wirkung. Abhilfe brachte erst die Vertagung der Versammlung auf 10 Minuten. Bei der Wiedereröffnung gaben die Engländer einen abermaligen Beweis ihrer sachlichen Auffassung, indem sie auf den Vorsitz verzichteten, der darauf dem Franzosen Lamendin übertragen wurde. Wo des Pudels Kern bei dem Streit lag, daß nicht sowohl nationale Rivalität als vielmehr der Gegensatz zwischen praktischem und revolutionärem Sozialismus die Flammen des Haders entdeckte, ging klar aus dem Auftreten eines deutschen oberschlesischen Delegirten hervor, der gegen die „sozialdemokratische Einmischung" protestirte und sich mit der Erklärung, daß die Bergleute Oberschlesiens in religiöser und politischer Beziehung gleichmäßig auf dem Boden der bestehenden Ordnung standen, für die gesetzliche Durchführung der berechtigten Forderungen der Bergarbeiter aussprach. Ueber diese unerhörte, geradezu bourgeoismäßige Ketzerei geriethen die deutschen Sozialdemokraten derartig in Harnisch, daß sie thätlich auf den Redner eindrangen und ihn von der Tribüne herunterzuzerren suchten: eine kleine, aber lehrreiche Illustration der „Freiheit", die in dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat angeblich auf den Bäumen wachsen soll.

Was den sachlichen Kern der Verhandlungen betrifft, so ist an sich nichts dagegen einzuwenden, daß die Bergarbeiter auf internationalem Wege auf der Grundlage einer streng gesetzlichen Organisation nach englischem Vorbild eine Verbesserung ihrer jetzigen Lage zu erreichen trachten. Den Regierungen selbst muß daran liegen, einen Stand, von dessen ununterbrochener Thätigkeit gerade im Kriegsfall so unendlich viel abhängt, bei guter Zufriedenheit zu erhalten. Das natürliche Wohlwollen der Regierungen gegen die Bergarbeiter muß aber nothgedrungen in's Gegentheil verkehrt werden in dem Augenblick, wo dieselben sich zu Versuchsobjekten für die Machtgelüste sozialdemokratischer Volksverführer mißbrauchen lassen. Wenn dieser Fall bei uns zum Theil bereits eingetreten ist, so wird es Sache der unabhängigen Bergarbeiterschaft sein, die Hindernisse, die sich infolgedessen der Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche in den Weg stellen, durch nachdrückliche Bekämpfung des sozialdemokratischen Einflusses in der Bewegung zu beseitigen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 17. Mai.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus trat in die zweite Lesung der Vorlage betr. den Dortmund-Rheinkanal ein. Die Kommissionen beantragte Ablehnung. Ein Theil des Centrums beantragte, die Kanalstrecke Hamm-Datteln, deren Kosten 19 Millionen betragen, zu bewilligen und die Regierung aufzufordern, dem Landtage eine Vorlage betr. die Kanalisirung der Lippe von Datteln bis zum Rhein zugehen zu lassen. — Fortsetzung morgen.

Berlin. Zur heutigen Trauerfeierlichkeit Dr. v. Schlözer's waren vom Kaiser Wilhelm, der Kaiserin Friedrich und anderen Mitgliedern des Königshauses, sowie vom Fürsten Bismarck prachtvolle Kranzspenden eingegangen. Der Reichskanzler Graf Caprivi wohnte der Trauerfeierlichkeit persönlich bei.

Braunschweig. Der Landtag nahm die Vorlage betr. Verstaatlichung des Staats-Bergbaues an.

Mainz. Zwei bei Abzeichnung der Festungswerke betroffene Franzosen wurden verhaftet.

Thorn. Das Reichsgericht verfügte die Untersuchung gegen den verhafteten Realgymnasiasten Schulz.

Inowrazlaw. Bei der Reichstagsersatzwahl für Herrn v. Koscielski wurde der polnische Kandidat, der Arzt Dr. Krzyminski, mit großer Mehrheit gewählt.

Weimar. Die Versammlung der Deutschen Goethe-Gesellschaft, welcher die großherzogliche Familie beiwohnte, war zahlreich besucht. Paul Heyse's Festvortrag „Goethe's Drama im Verhältniß zur heutigen Bühne" wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Dem Archiv sind werthvolle Spenden zugegangen, namentlich seitens der Familien Gochhausen und Scholl. Der Entwurf einer großen Dichtung Goethe's zu Schiller's Todesfeier wurde aufgefunden. Die nächste Schrift der Gesellschaft wird in der Herausgabe der Gellert'schen Demetrius-Fragmente bestehen.

Wiesbaden. Der König von Dänemark traf heute Abend zu mehrwöchigem Kurgebrauche hierselbst ein.

München. Die Kammer lehnte die Regierungsvorlage betr. Herstellung der für die Großschiffahrt geeigneten Main-Donau-Wasserstraße ab. — In gemeinsamer Sitzung beider Stadtkollegien berichtete Bürgermeister Brunner in warmen Worten über die Aufnahme der Dankdeputation in Potsdam.

Pest. Ministerpräsident Weterle beantragte im Abgeordnetenhause: Das Abgeordnetenhaus hält streng an dem Eherechts-Gesetzentwurf fest und sendet denselben an das Oberhaus zurück zur nochmaligen Erwägung und Annahme.

Paris. Das Polizeigericht verurtheilte einen 17jährigen Bergarbeiter, der seinen Direktor nach der Entlassung in einem Briefe mit dem Tode bedroht hatte, zu 6 Monaten Gefängniß.

Paris. Kammer. Auf eine Anfrage Baiberti's und Genossen wegen der Haltung der Regierung gegenüber dem Rundschreiben des Nuntius Ferrata an die Bischöfe erklärte der Ministerpräsident Casimir Perier, er billige das Rundschreiben weder formell noch inhaltlich; dem Nuntius habe er sein Bedauern ausgesprochen. Nach längerer Debatte wurde eine die Haltung der Regierung billigende Tagesordnung mit 334 gegen 142 Stimmen angenommen.

Rom. Der Papst sandte anläßlich des Ablebens des früheren Gesandten Dr. v. Schlözer ein Beileidstelegramm nach Berlin.

Lüttich. Infolge des Geständnisses des Anarchisten Müller wurden der Student Viktor Le Blanc und der Waffenarbeiter Arnold verhaftet unter der Anschuldigung, von den beiden Attentaten, bei der Jakobskirche und in der Friedensstraße, unterrichtet gewesen zu sein. Dieselben sollen ferner den russischen Baron Sternberg, welcher nach der Aussage Müller's der Urheber der beiden Dynamitattentate sein soll, in Maastricht besucht haben. Die Untersuchung ergab, daß das dorthin vertheilte Manifest in Holland gedruckt worden ist.

New-York. Ein aus Curaçao eingetroffener Passagier bestätigt die Berichte von der verheerenden Wirkung der letzten Erdbeben in Venezuela. In 6 Städten wurde die Hälfte der Einwohnerschaft getödtet. In der Kaserne von Merida sollen 150 Soldaten umgekommen sein.

Die **Berliner Börse** verlief still und schwach. Handelsgesellschaft befestigt, weil der Kaiser sich zu Gunsten Lichterfeldes als Ausstellungsplatz ausgesprochen hat. Von Eisenbahnen besonders österreichische und italienische, von Bergwerken Laurahütte, von Renten Italiener und Mexikaner schwächer. Zur Kassenstelle deutsche Anleihen unverändert. Industriepapiere vielfach angeboten und niedriger, besonders die boykottirten Brauereien. Privatdiskont 1⅝ Proz. Nachbörse schwach. — Wetter: Schwül, Sonnenregen, Nordostwind.

Stettin, 17. Mai. (Getreide-Markt.) Weizen feiner, loco 150—1[illegible] per Juni-Juli 152.50, per Sept.-Oct. 156.00. Roggen unv., loco 1[illegible], per Juni-Juli 108.00, per Sept.-Oct. 111.50. Rüböl, loco 1[illegible] Rüböl, fest, per Mai 42.50, per September-October 42.50. Spiritus [illegible] loco ohne Faß mit 70 M. Verbrauchsabgabe M. 27.00, Mai 27.00, August-Sept. 28.00. Petroleum loco 9.10.

Breslau, 17. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter 100 Proz. tralles 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai 46.60, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Mai 27.00. Roggen per Mai 112.00, per Mai-Juni —.— Rüböl per Mai 41.50, per Oct. 44.00. — Wetter: Kühl.

London, 17. Mai. Consols, 11 Uhr 30 Min. 1[illegible]⅛ Consols 101[illegible], 1860er Russen 1[illegible], Italiener 77¼, Lombarden 9⅝, Türken 2[illegible], 4proz. Ungarische Goldrente 1[illegible], 4 proz. ungar. Gangbare 102, [illegible] Egypter 1[illegible], Ottomanbank 1[illegible], Suezaktien 6[illegible], 6 prozent. konsolidirte Mexikaner 9[illegible], Rio Tinto 1[illegible], Argentinische 4 prozent. Goldanleihe von 1887 6[illegible], Argentinische 4½ prozent. äußere Goldanleihe 6[illegible], Argentinische Goldrente 6[illegible], Portugiesen 21⅝, 6proz. Kraeczinsen —, Milwaukee-Lombardische —, Pacific 64⅛, Te Berg-Aktien —, 1881 Griechen —, Monopol Griechen (1887) —, 7proz. Griechen (1889) —. Ruhig. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M. Schluß. Credit 287¼, Disconto 186.50, Dresdner Bank 1[illegible], Lombarden 9[illegible], Lung 120.20, Ung. Gold 97.30, Portugiesen 22.40, Italiener 77.20, Gotthard —, Nordwest —, Aktien Dresden —, fest.

Paris, 17. Mai. Schluß. Rente 100.05, Italiener 78.05, Suezaktien 64⅝, Portugiesen 21.81, Türken 24.10, Zuckerbörse 111.75, Ottomanbank 629.00, Staatsbahn —.—, Lombarden 235.00, fest.

Paris, 17. Mai. Produkten (Schluß). Weizen per Mai 18.95, per September-December 19.35, matt. Spiritus per Mai 32.75, per Sept.-December 33.75, matt. Rüböl per Mai 45.50, per September-December 47.00, fest.

Antwerpen, 17. Mai. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per Novbr. 134. Roggen per Mai 93, per Juli —, per October 90.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin **Johann Georg** fand gestern Nachmittag 5 Uhr im Palais Parkstraße 7 ein Diner zu 12 Gedecken statt. An demselben nahmen mehrere Offiziere mit ihren Damen und der prinzliche Dienst Theil. Bei diesem Diner ward zum ersten Male die Tafel mit dem herrlichen Aufsatz geschmückt, den die Stadt Dresden dem Prinzenpaare als Hochzeitsgeschenk gewendet hat.

— In der vorvergangenen Nacht ist nach längerem schweren Leiden der Oberlandesgerichtspräsident a. D. Friedrich Alfred Degner, Mitglied der Ersten Ständekammer, sanft verschieden. Der Verstorbene stammte aus Leipzig und trat daselbst nach Absolvirung der juristischen Studien in's Stadtgericht ein. Bald ging er in den Staatsdienst über und zwar an das Appellationsgericht in Zwickau, woselbst er zum Rathe vorrückte. 1872 ward er als Oberappellationsgerichtsrath nach Dresden berufen. Bei der Organisation des Gerichtswesens im Jahre 1879 ward er Senatspräsident beim hiesigen Oberlandesgericht. An diesem obersten sächsischen Gerichtshofe ward er am 1. Januar 1880 Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Präsidenten H. Bethmann Hollweg. In dieser Stellung verblieb der Entschlafene nur bis zum 1. Oktober 1882. Krankheit nöthigte ihn, sein verantwortungsreiches Amt niederzulegen, hatte es bis dahin doch nur der große Pflichteifer ermöglicht, daß er bei seiner schwächlichen Konstitution alle Berufspflichten treu erfüllen konnte. Seine Wirksamkeit war eine hervorragende. König Albert ehrte die vielseitigen Verdienste des Heimgegangenen, der seit Anfang 1880 auch in der Ersten Ständekammer eine segensreiche Thätigkeit entwickelte, mit dem Großkreuz vom Albrechtsorden. Das Andenken des Verstorbenen, der ob seines freundlichen, biederen Wesens in allen Kreisen geschätzt war, wird jederzeit in Ehren genannt werden.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat den Sattlern Julius **Strützel** und Franz Louis **Schreyer**, von denen der Erstere über 40 Jahre, der Letztere über 30 Jahre ununterbrochen in der Lederwaarenfabrik der Firma Moritz Mädler Leipzig-Lindenau thätig ist, als Auszeichnung für Treue in der Arbeit die silberne Medaille verliehen. Gleichzeitig erhielt von der Königl. Kreishauptmannschaft der in derselben Fabrik 27 Jahre lang beschäftigte Sattler **Liebermann** in Anerkennung seiner langjährigen treuen Arbeit eine Belobigungsurkunde ausgefertigt. Ferner zeichnete die Königl. Kreishauptmannschaft den in der Druckerei der Firma F. G. Nyllius in Leipzig 26 Jahre lang ununterbrochen beschäftigten Drucker **Lehmann** und den in dem Speditionsgeschäft der Firma Fritz Marx ebenfalls 26 Jahre lang thätigen Rollkutscher **Bergner** durch Zufertigung von Belobigungs-Urkunden aus.

— Se. Excellenz General der Artillerie von Voigts-Rhetz ist vorgestern von Berlin hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Zur Frage der **Prüfungsordnung der Subalternbeamten** erhalten wir folgende Zuschrift: „In der heutigen Nummer Ihres verehrten Blattes veröffentlichen Sie zwei Entgegnungen auf eine in der Montagsnummer abgedruckte, die Handhabung der Prüfungsordnung für die Expeditionsbeamten im Justizdienste betreffende Zuschrift. Die letztere veranlaßt mich, das Wort zu ergreifen. Der Verfasser scheint entweder den Titel Sekretär zu führen oder ein mit Gymnasialbildung versehener Aktuar zu sein. Werthvoll ist, daß er die wahrlich nicht beneidenswerthe Lage der derzeitigen Aktuare darthut. Seine Ausführungen können wohl kaum zutreffen. Oder sollte wirklich die Prüfungsordnung dahin zu verstehen sein, daß Aktuare, die schon seit einer Reihe von Jahren „die Staatsdienereigenschaft", ohne jede weitere Bedingung, insbesondere die einer höheren Schulbildung, haben, kein Recht besitzen, auf Zulassung zur Sekretärprüfung zu bestehen und daß, während ihnen bei Erlangung der Staatsdienereigenschaft ein Maximalgehalt von 4700 Mk. in Aussicht stand, jetzt plötzlich mit 2400 Mk. begnügen müssen? Von der Richtigkeit der Behauptung, daß nur diejenigen Aktuare das Examen machen könnten, welche das Höchstgehalt eines Aktuars, also 2400 Mk. beziehen, kann ich mich ebenfalls nicht überzeugen. Für was wäre denn dann der § 6 der Prüfungsordnung da, ganz abgesehen davon, daß ein besonderes Zusammenhalten der älteren Aktuare den jüngeren jedes Vorwärtskommen abschneiden würde. Sie würden mich zu besonderem Danke verpflichten, wenn Sie meinen Zeilen einen kleinen Raum in Ihrem geschätzten Blatte gestatten wollten. Mit besonderer Hochachtung Ihr ꝛc." — Das „Dresdner Journal" von gestern schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: „In Nr. 134 der „Dresdner Nachrichten" ist das Verfahren des Justizministeriums sowohl bezüglich der Prüfungen, die für das Expeditionspersonal der Justizbehörden vorgeschrieben sind, als auch bezüglich der Besoldung dieses Personals bemängelt worden. Die Nummer 136 desselben Blattes enthält eine Entgegnung hierauf, die nach der beigefügten Bemerkung, daß sie den

Pfund's berühmte Kinder-Milch. Trockene Milchnahrung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankstr. 79.